

AUS DEM ZENTRUM WALD-FORST-HOLZ

Besuchermagnet Regionaler Waldbesitzertag

20.000 Besucher informierten sich zum Thema Wald

Joachim Hamberger, Renate Kirmeier und Jürgen Bauer

Die ersten vier »Regionalen Waldbesitzertage« erreichten zusammen über 20.000 Menschen. Darunter waren viele Waldbesitzer, die erstmals eine forstliche Veranstaltung überhaupt besuchten und die dort auch erstmals Kontakt zu forstlichen Beratern aufnahmen. Dieser Erfolg ist auf die enge Zusammenarbeit von Forstverwaltung, Landwirtschaftlicher Sozialversicherung, dem Cluster Forst und Holz und dem Forstzentrum Weihenstephan zurückzuführen. Das Konzept der Veranstaltung wird sehr gut angenommen. Die Besucher sind zufrieden und hochmotiviert, das neu erworbene Wissen in ihre Waldbewirtschaftung einzubringen.

»Mein Vater und ich sind heute hier, weil wir seit 15 Jahren in unserem Wald nichts mehr gemacht haben. Durch die persönliche Einladung haben wir von der Veranstaltung heute erfahren. Der Wald soll nun bald übergeben werden, und wir möchten dann wieder aktiver wirtschaften und die richtigen Dinge tun. Deshalb möchten wir heute auch unseren Berater kennen lernen.« Das sind die Worte eines jungen Mannes, der seinen im Rollstuhl sitzenden Vater entlang der Stände des Waldbesitzertags in Unterfranken schob. Damit sind Ziel und Aufgabe der Tage bestens beschrieben.

Das Konzept

Das einheitliche Konzept der Tage setzt auf die drei Elemente Wissensangebot, Beratung und Erlebnis: Ein Marktplatz zum Austausch, eine Vortragsreihe zum Wissenserwerb und das Wald-Theater zur emotionalen Motivation.

Auf dem »Marktplatz« mit Ständen der Forstbetriebsgemeinschaften, der Ämter für Landwirtschaft und Forsten und in bemessenem Umfang auch von kommerziellen Ausstellern, können sich die Waldbesitzer informieren und persönlich beraten lassen. Die Bewirtung und Kinderbetreuung dort übernehmen meist die Walderlebniszentren. Fachvorträge, die in parallelen Reihen angeboten werden, präsentieren Wissen und vermitteln Inhalte. Damit sollen die Waldbesitzer bei der Bewirtschaftung unterstützt werden. Das Leitelement der regionalen Waldbesitzertage ist ein Theaterstück, dessen Entwicklung aus den Mitteln des Holzabsatzfonds gefördert wurde und dessen Aufführungen unterschiedliche Sponsoren unterstützen. Auf humorvolle Weise wird hier Lust am Wald und Interesse an der Waldbewirtschaftung geweckt.

Bei allen Veranstaltungen bleibt das Konzept gleich, wird aber an die jeweiligen Gegebenheiten und Vorerfahrungen der



Foto: J. Hamberger

Bunt und abwechslungsreich zeigten sich die Regionalen Waldbesitzertage und die Besucher.

jeweiligen Region angepasst. Nur soviel Homogenität wie nötig, aber soviel regionaler Charme wie möglich; die Tage sollen trotz Einheitlichkeit ihren eigenen Charakter entwickeln.

Eine wissenschaftliche Evaluation, bei der 300 bis 400 Besucher pro Veranstaltung befragt werden, sichert Erkenntnisse.

Kempten

Kempten war die Bewährungsprobe für die Veranstaltung, die mit Bravour bestanden wurde. Ein starkes Organisationsteam aus den Ämtern für Landwirtschaft und Forsten Mindelheim, Kaufbeuren und Kempten war bestens auf den Ansturm von 2.000 Allgäuern vorbereitet. Staatsminister Josef Miller eröffnete dort die neue Initiative. Das Netzwerk Wald & Holz im Allgäu unterstützte die Veranstaltung mit großem Engagement. An der Fachhochschule Kempten fand man die passenden Räumlichkeiten im »urbanem Umfeld«. Vor allem die Vorträge waren dort ein starker Publikumsmagnet. 1.750 Zuhörer wurden in den Fachvorträgen gezählt.

Grub bei Bamberg

Der Tag in Grub war ein »Tag des offenen Waldes«, verbunden mit dem Tag des offenen Hofes und dem LSV-Sicherheits- und Gesundheitstag. 12.000 Menschen drängten sich durch die Dorfstraßen und im Freigelände am Waldrand. Dort wurden Harvester, Forwarder und Hacker vorgeführt, ein Revierförster erklärte, wie sanfte Forstwirtschaft mit großen Maschinen funktioniert.

Besonderen Zuspruch fanden vier aufgebockte Stämme der Hauptbaumarten, an denen mit Tafeln erklärt wurde, bis wohin ein Stamm als B, C oder Brennholz zu sortieren ist. Auch Bretter mit aufgeschnittenen Ästen der jeweiligen Qualität waren an den Abschnitten zu sehen. Mancher Waldbesitzer hatte hier sein Aha-Erlebnis: Wertschöpfung wird vor allem mit Hilfe der richtigen Sortierung erzielt.

Lohr

In Lohr war der Stand des Vermessungsamtes die Attraktion. Viele Waldbesitzer waren zunächst einmal an der Klärung der ganz einfachen Frage interessiert: »Wo ist eigentlich mein Wald?« Der Stand war so überlaufen, dass die Betreuer einen weiteren Demonstrations-PC herbeischaffen mussten, um ihre mit Luftbildern hinterlegten digitalen Liegenschaftskarten zu zeigen. Auch der Stand des Amtes für Ländliche Entwicklung war gut besucht. Hier wurden Modellprojekte zur Waldflurbereinigung vorgestellt, eine speziell für das Realteilungsgebiet passende Präsentation. Ebenfalls gut durchdacht war das spezielle Angebot für »Wald-Anfänger« von Forstschule und örtlichem Amt für Landwirtschaft und Forsten. Das Vortragsangebot für Einsteiger wurde als »Wegweiser für neue Waldbesitzer« sehr gut angenommen und in den Interviews hochgelobt. Wie überall war auch hier in Lohr die beeindruckende Demonstration der LSV auf dem Freigelände ein echter Publikumsmagnet.

Ansbach

In Ansbach entschied man sich für einen relativ großen Ausstellungsbereich auf dem Gelände der Fachhochschule. Hier hatten sich sechs Forstbetriebsgemeinschaften mit jeweils einem eigenen Thema präsentiert. Um eine Jungdurchforstung besonders lebendig zu gestalten, hatten die Forstbetriebsgemeinschaften einen richtigen Jung-

bestand mit Vorwüchsen und allem, was noch dazugehört, aufgestellt. Ein Quiz ermunterte dazu, unter den nummerierten Bäumchen die richtigen für die Durchforstung auszuwählen.

Als besondere Attraktion eröffnete die bayerische Waldkönigin den Waldbesitzertag. Auch der Bayerische Jagdverband war beteiligt; er hatte in einem Hörsaal ein Schießkino aufgebaut.

Fazit

Die vier Veranstaltungen verliefen mit all ihren individuellen Ausprägungen sehr erfolgreich. Wer ein Waldbauernpublikum jenseits der 75 erwartet hatte, wurde enttäuscht. Die Befragungen zeigten, dass nur ein sehr geringer Teil der Besucher als Haupt- oder Nebenerwerbslandwirt tätig ist. Die anwesenden Waldbesitzer stellten einen bunten Durchschnitt der gesamten Bevölkerung dar, und den Veranstaltern ist es gelungen, ganz unterschiedliche Menschen zu erreichen.

Das Konzept aus Wissens-, Beratungs- und Erlebnisangebot hat sich überall bewährt. In den zahlreichen vor Ort geführten Interviews war oft zu hören, dass man begeistert von der Idee gehört hat; Grundtenor: Endlich gibt es so etwas in unserer Region!

Äußerst erfolgreich gestaltete sich in diesem Projekt ist die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftlichen Sozialversicherung (LSV), die über die Adressverzeichnisse ihrer Versicherten die persönliche Einladung der Waldbesitzer in den betreffenden Regionen organisierte. In diesem Jahr verschickte die LSV bereits ca. 60.000 Einladungen. Mit relativ unspektakulären Mitteln, einer einfachen persönlichen Einladung, haben die Veranstalter erreicht, Menschen zu mobilisieren und sich für ihren Wald stärker zu interessieren. Inwieweit sich dies mittelfristig in den Regionen auswirkt, wird eine Studie des Lehrstuhls für Wald- und Umweltpolitik zeigen.

Die Zusammenarbeit der Forstverwaltung und der örtlichen Verbände mit dem Zentrum Wald-Forst-Holz und dem Cluster Forst und Holz ist sehr fruchtbar. Überregionale und regionale Netzwerke werden belebt, das in Weihenstephan zentral erarbeitete Wissen wird, zusammen mit der Expertise der Fachleute vor Ort, in die Regionen und zu den Anwendern getragen.



Foto: F. Mergler

Marco Zeh berät einen Besucher am LWF-Stand über den Eichenprozessionsspinner.

Selbst kritische Beobachter werten die bayerischen Waldbesitzertage schon jetzt als bestes Beispiel für die Ansprache und Aktivierung privater Waldbesitzer. Das zu Anfang skeptisch beäugte Theater füllt die Säle. Auch die Fachvorträge ziehen ungeahnte Menschenmengen an. Offenbar haben die Veranstalter mit dieser Reihe den Nerv der Zeit und die Bedürfnisse der Waldbesitzer punktgenau getroffen. Jeder findet, was er braucht, genau wie Waldtraut im Theaterstück, die sich, von vielen Informationen verwirrt und von Interessenten bedrängt, dann vertrauensvoll an den Herrn »WeBeVau« wendet. Lassen wir einer jungen Besucherin doch das letzte Wort: »Ich habe mich in der Waldtraut so gut wieder erkannt! In Kürze werde ich einen Wald erben. Mein Bruder ist Forstwirt, meine Eltern kannten sich auch ein wenig damit aus, aber ich selbst fühle mich noch überfordert, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Ich möchte die richtigen Entscheidungen aber selbst treffen! Das Theaterstück hat meine Situation genau beschrieben und ich finde es toll, dass auf diese Art signalisiert wird, dass es seitens der Forstexperten auch Verständnis für Nicht-Wissen unter uns Waldbesitzern gibt.«

Weitere Termine:

- 5. Oktober, Traunstein
- 12. Oktober, Bad Kötzing
- 19. Oktober, Freyung

Dr. Joachim Hamberger ist Geschäftsführer des Zentrums Wald-Forst-Holz Weihenstephan. joachim.hamberger@forstzentrum.de
Renate Kirmeier bearbeitet am Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik an der TUM die wissenschaftliche Evaluation.
Dr. Jürgen Bauer ist Geschäftsführer des Cluster Forst und Holz in Bayern.